



Animation Of Dead Material

Klasse Favre UdK Berlin

Kunstquartier Bethanien, Studio1

28. August – 01. September 2020

Opening: Freitag, 28. August 14-22

Samstag 12-20

Sonntag 12-20

Montag 12-20

Dienstag 12-16

28. August.: 18:00 Uhr Eröffnung der Ausstellung durch die Künstlerin und UdK Professorin Valérie Favre und den Kurator Bernard Vienat;

18:15 - 19:00: Talk mit der Galeristin Barbara Thumm und dem Künstler Manuel Rossner, moderiert von dem Kunsthistoriker Dr. Karlheinz Lüdeking;

19:00 Performance von Finja Sander

30. August.: 16:00 Lesung/ Performance von Camilla Goecke und Marieke Helmke

Die Ausstellung mit Arbeiten von **34 Künstlerinnen und Künstlern** aus der **Malereiklasse von Valérie Favre**, bietet Gelegenheit, die **Vitalität der Malerei** zu hinterfragen. Die Ausstellung „**Animation Of Dead Material**“ untersucht die Materialität von Kunstwerken, ihre Präsenz in der Interaktion mit und in Abwesenheit des Betrachters. Die Frage ließe sich wie folgt zusammenfassen: **Lebt die Malerei nur, wenn wir sie anschauen, oder hat sie ein Eigenleben?** Lebt sie für sich selbst? Wir haben immer wieder Behauptungen gehört wie: „Die Malerei spricht zu dir“, „Sie erzählt dir eine Geschichte“, „Sie gibt dir Emotionen“. Obwohl sie personifiziert ist, steht sie immer in Beziehung zu demjenigen, der sie anschaut.

Isabelle Graw entwickelt in ihrem Buch den Gedanken, dass das Werk als Projektionsfläche für Gedanken



und Vorstellungskraft mit dem Betrachter interagiert. Seine Materialität ist ein Verweis auf die Handlungen der Vergangenheit, und durch die geisterhafte Präsenz der Künstler*in wird es personifiziert. **Können wir die Werke aber nicht auch als eigenständige Wesen sehen?** Sie bestehen aus einem sich ständig verändernden Material und sie reagieren auf die Elemente um sie herum. Auf einer visuellen Ebene verändert sich die Oberfläche. Die Ölfarbe reagiert mit Sauerstoff und braucht Jahre, um zu trocknen. So beeinflussen sie, immer verschieden, die Umgebung, die sie umgibt, und werden in ihr transformiert.

Die Auswahl der Werke von 34 Künstlerinnen und Künstlern spiegelt diese Aspekte wieder: Die Arbeiten sind mit ihren Schöpfern, ihren Gedanken, ihren Gesten verbunden; im Raum ausgestellt werden sie zur Plattform für die emotionalen und narrativen Projektionen der Besucher. Sie lassen auch die Frage nach ihrer Entwicklung offen: Wenn sie heute hervorgehoben und auf eine Konstellation von Objekten und Individuen bezogen werden, wie werden sie sich morgen entwickeln und in welcher Art von Umgebung? Wie werden sie diese beeinflussen? Parallel zu den präsentierten Bildwerken erweitern Fotografien und Objekte im Raum diese Fragen. Performances und eine Diskussionsrunde vervollständigen diese fünf Tage voller Eindrücke und Reflexionen.

Mit Arbeiten von :

Nouri Almashhour, Nora Awad, Laura Baader, Isabella Bram, Nina Lamiel Bruchhaus, Calman, Hannah-Sophia Eckart, Anna Erdlenbruch, Meret Freisen, Emily Genest, Camilla Goecke und Marieke Helmke, Dean Alexander Hartwig, Nicole Hauck, Vero Haas, Frank Jimin Hopp, Christina Huber, Jonas Jubitz, Minh Kha Le, Camille Lacroix, Charlotte Lichter, Zinaida Lina, Pia Maier, Laila Ohlhoff, Caterina Renaux Hering, Anna Richert, Julia Sam, Finja Sander, Daniel M.E. Schaal, Maria Serga, Laura Suryani Thedja, Kaja Wandelt, Lena Valenzuela de la Hoz, Yeliz Yigit

Kuratiert von : Bernard Vienat

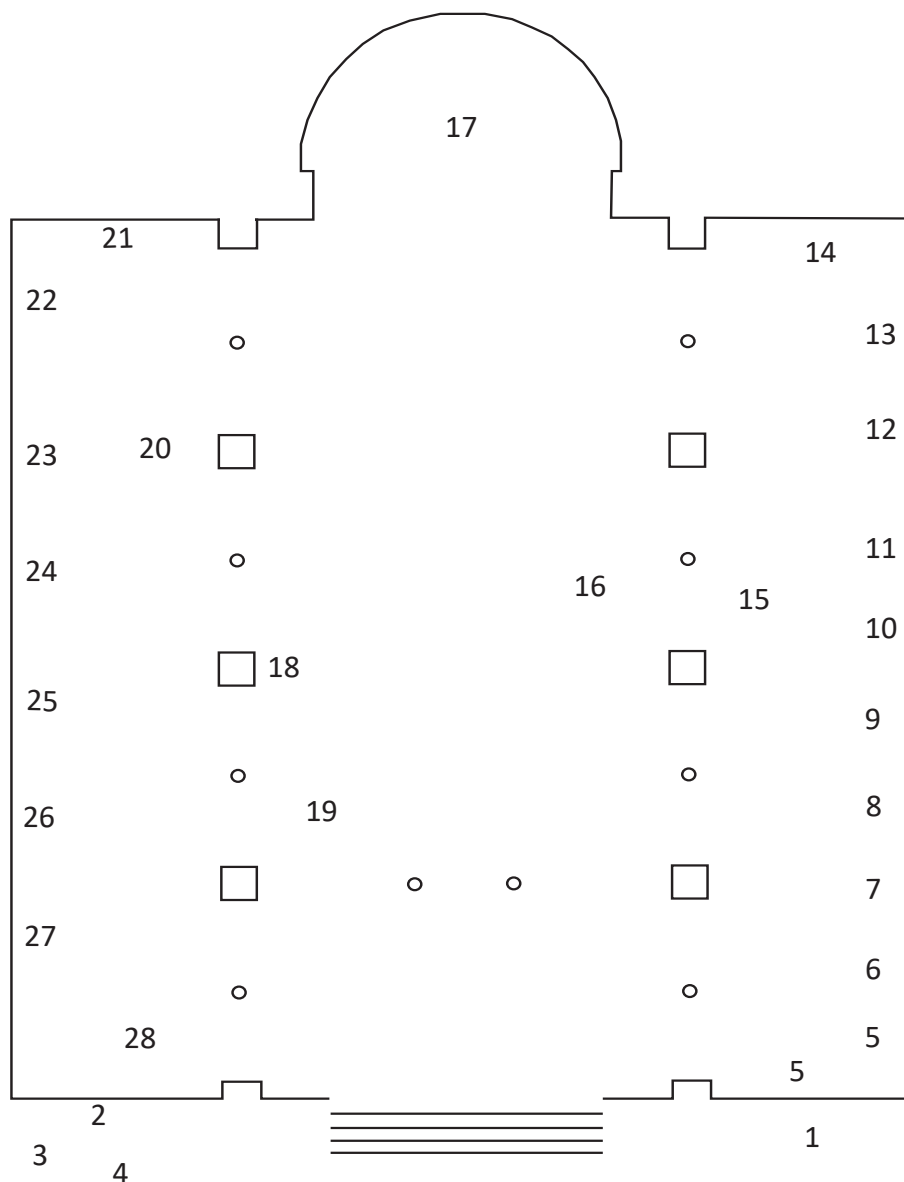
<http://klassefavre.de/>

<https://www.facebook.com/events/226684518638821>

<https://www.instagram.com/klassefavre/>

Animation Of Dead Material

Bethanien Studio 1 | 1. OG



1. Meret Freisen
 „Montag bis Montag“ 2020
 Fotografien

2. Charlotte Lichter
 „Life Love Death - Repeat“
 Installation, 180 cm x 70 cm

3. Charlotte Lichter
 „Innenkampf / Internal Battle“ 2020
 Acryl, Ölkreide auf Leinwand, 120 x 80 cm

4. Charlotte Lichter
 „Fahrt gen Jenseits / Ride to heaven“
 Ölkreide und Acryl auf Leinwand 50 x 60 cm

5. Gruppenarbeit
 (siehe weiteren Raumplan)

6. Laila Ohlhoff
 Ohne Titel
 Öl auf Leinwand, 130 x 115 cm

7. Min Kha Le
 Ohne Titel
 Öl und Kohle auf Leinwand, 57 x 76 cm

8. Min Kha Le
 Ohne Titel
 Öl auf Leinwand 60 x 45 cm

9. Anna Richert

„Selbstbildnis als Mann auf der Jagd“ 2020
Öl auf Leinwand, 120 x 70 cm

10. Nina Lamiel Bruchhaus

„Mit dem ganzen“ 2020
Öl, Ölkreide, Pastellkreide und Leimfarbe auf Leinwand, 175 x 150 cm

11. Julia Sam

„verdorrte Illusionen“ 2020
Öl auf Leinwand, 230 x 135 cm

12. Nora Awad

„Im Kopf“, 2020
Acryl, Gouache, Ölfarbe, Ölkreide, Pastellkreide auf Leinwand, 120 x 100 cm

13. Lena Valenzuela de la Hoz

„Einer Vor, Zwei zurück“
Holzdruck, 30 x 40 cm

14. Lena Valenzuela de la Hoz

„Who is afraid of orange, pink and blue“
Öl auf Leinwand, 150 x 200 cm

15. Finja Sander

Performance 24
Körper, Stuhl, Dauer: unbestimmt

16. Camilla Goecke und Marieke Helmke

Ohne Titel 2019/2020
Holz, bedrucktes Papier,
Sound 250 x 250 cm, 500 x 100 cm
Soundarbeit

17. Isabella Brahm

„Gartenparty“ 2020
Maße variabel, Gips, Keramik, Porzellan, Plastik,-
Plexiglas, Kunstleder, Knete, PET, Wachs, Papier

18. Emily Genest

„Shift“ 2020
Siebdruck und Sprühlack auf, Beton, Pflanzen
115 x 100 x 20 cm, (70 cm Pflanzenwuchshöhe)

19. Vero Haas

„one day you´ll be gone but I won´t“ 2020
Aquarell, Acryl auf Transparentpapier
200 x 300 x 100 cm

20. Nicole Hauck

„The myth“
Glas Skulptur (68x46x3cm)

21. Jonas Jubitz

„Køping“
Fineliner auf Papier, 110 cm x 150 cm

22. Yeliz Yigit

„Treppenpuzzle“ 2020
Buntstift auf Transparentpapier, 140 x 100 cm

23. Zinaida Lina

Ohne Titel
Acryl/Mischtechnik auf Leinwand, 160 x 190 cm

24. Dean Alexander Hartwig

„Ein Versuch die Vergangenheit zu übermalen“
20 x 20 cm

25. Nora Awad

„Drei Phasen (m)eines Albtraumes“ 2020
Acryl, Ölfarbe, Gouache, Ölkreide, Pastellkreide,
Ölkreide, Filzstift, Pigment auf Leinwand
110 x 140 cm

26. Maria Serga

„STRONG-HEALTHYOPTIMIZED“
70 x 50 cm

27. Anna Richert

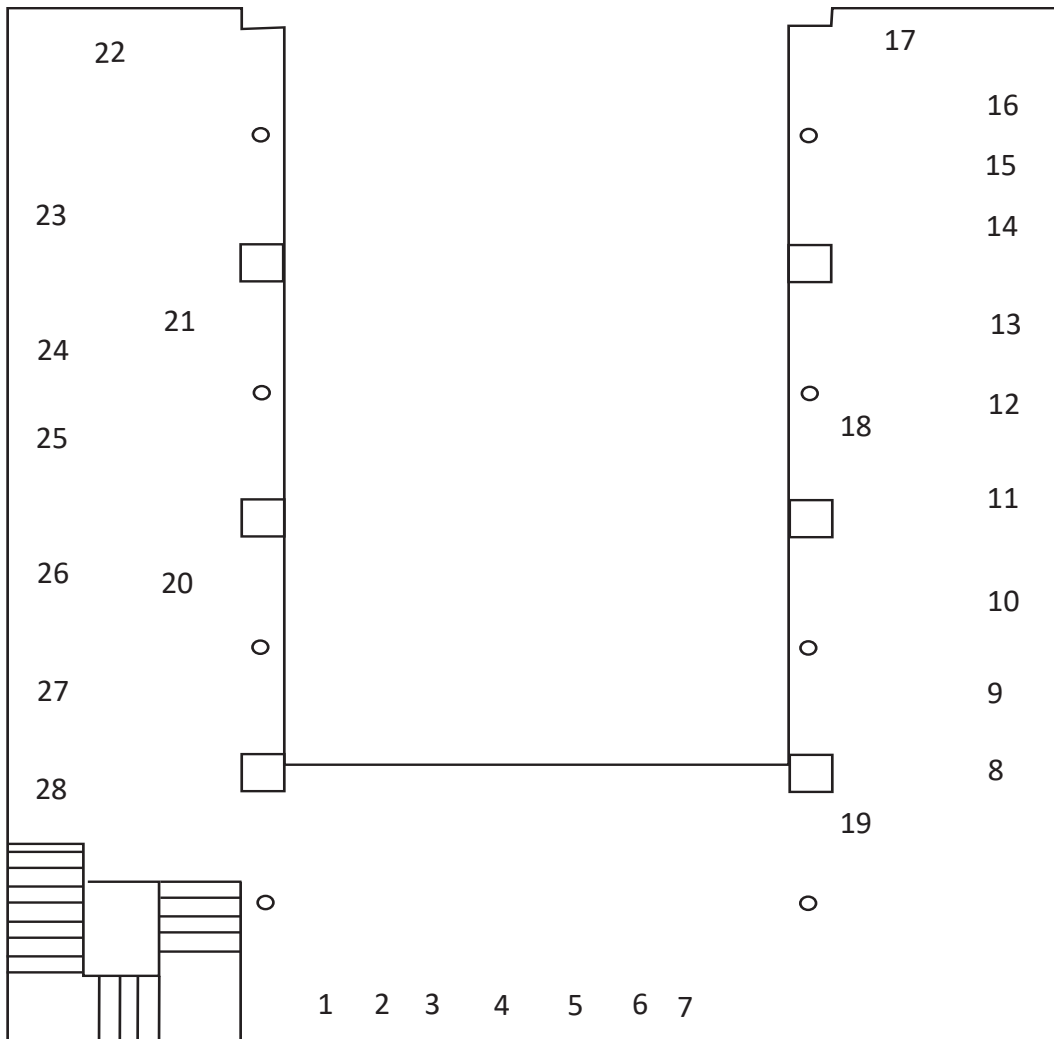
„Selbstbildnis als Mann mit Kippe“ 2020
Öl auf Leinwand, 50 x 40 cm

28. Laila Ohlhoff

„Voxibel“
Mixed Media auf Karton mit Zwirn und Textil
400 x 80 x 30 cm

Animation Of Dead Material

Bethanien Studio 1 | 2. OG



1. Christina Huber
 „Utopia“ 2020
 Öl und Hautleim auf Leinwand, 200x160 cm

6. Christina Huber
 „Lipping“ 2020
 Öl auf Leinwand, 24x30 cm

2. Christina Huber
 „Movements“ 2020
 Öl und Hautleim auf Leinwand, 40 x 30 cm

7. Christina Huber
 „Finger Play“ 2020
 Öl auf Leinwand, 28 x 25 cm

3. Christina Huber
 „Movements“ 2020
 Öl und Hautleim auf Leinwand, 30 x 24 cm

8. Maria Serga
 Ohne Titel

4. Christina Huber
 „Terrestrial Tentacles“ 2020
 Öl auf Leinwand, 34 x 32 cm

9. Lena Valenzuela de la Hoz
 „Old Soldier“
 Öl auf Leinwand, 140 x 100 cm

5. Christina Huber
 „Interweaving“ 2020
 Öl auf Leinwand, 24x30 cm

10. Frank Jimin Hopp

„Survival Of The Sickest II“ 2020
Öl auf Leinwand, 160 x 120 cm

11. Calman

„Coole Landschaft“ 2020
Acryl auf Leinwand, 200 x 240 cm

12. Camille Lacroix

„Telebra Varges“
Eitempera auf Leinwand, 180 x 120 cm

13. Camille Lacroix

„Melanola“ 2020
Eitempera auf Leinwand, 160 x 160 cm

14. Pia Maier

Ohne Titel
Ölfarbe auf MDF-Platte, 40 x 25 cm

15. Pia Maier

Ohne Titel
Ölfarbe auf MDF-Platte, 40 x 31,5 cm

16. Pia Maier

Ohne Titel
Ölfarbe auf MDF-Platte, 40 x 31,5 cm

17. Maria Serga

„März“ 2020
190 x 290 cm

18. Frank Jimin Hopp

„Very strange animal“ 2020
Glasierter Ton, 50 x 35 x 30 cm

19. Nina Lamiel Bruchhaus

„Gastropoda“ 2020
glasierte Keramik, 80 x 40 x 50 cm

20. Frank Jimin Hopp

„ATLAS BOY“ 2020
Glasierter Ton, 45 x 40 x 30 cm

21. Daniel M.E. Schaal

Installation: Kartonagen

22. Daniel M.E. Schaal

„PX(M)“ 2020
experimenteller Tiefdruck auf Bütteln, Edition 1/3
151 x 124 cm

23. Nouri Almashhour

„Der gelbe Stern“
Öl auf Leinwand, 150 x 200 cm

24. Caterina Hering

„Metamorphantom“
Siebdruck auf Papier in Latex, PVC Folien,
124 x 80 cm

25. Caterina Hering

„Unwillkürliche Falten eines imaginären Alltags“
Druck, Zeichnung auf Papier mit Latex,
PVC Folien, 55 x 45 cm

26. Laura Tedja

„Dritter Oktober“ 2020
Öl auf Leinwand, 140 x 160 cm

27. Laura Tedja

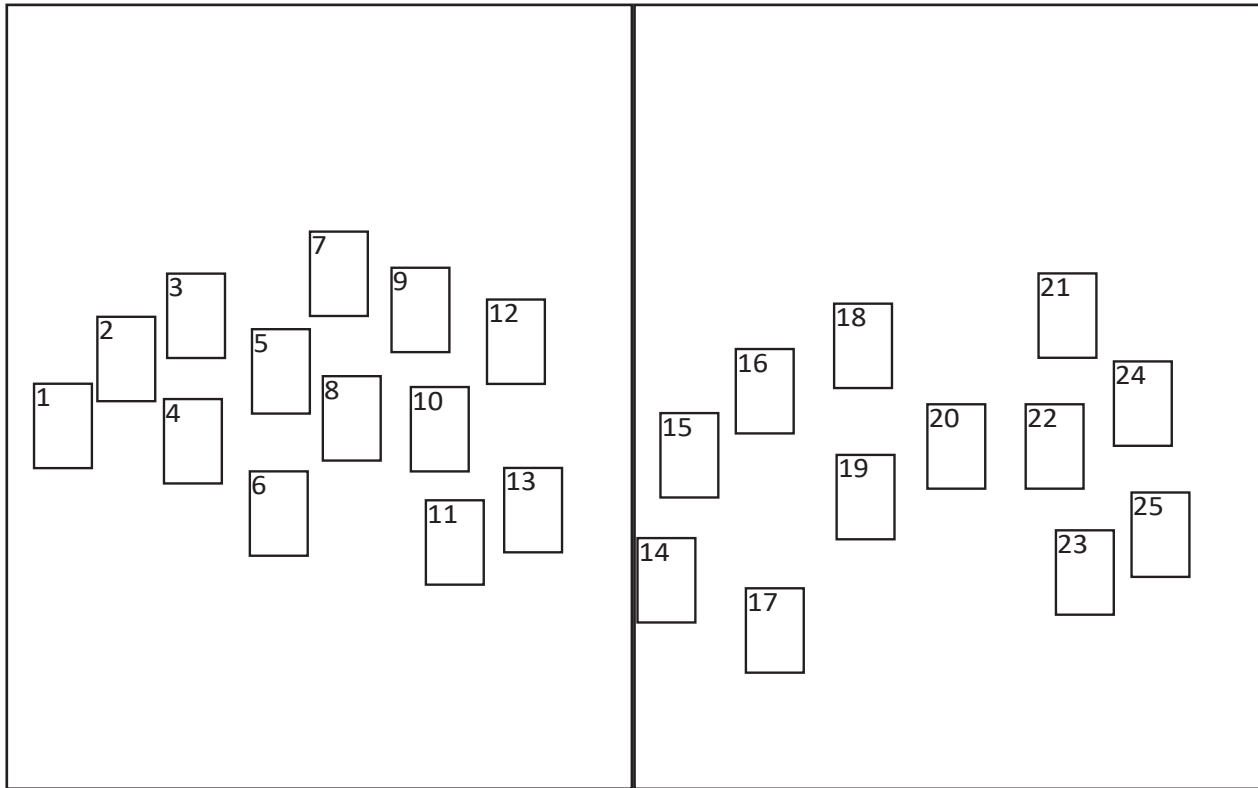
„Happyland Hills“ 2020
Öl auf Leinwand, 140 x 160 cm

28. Kaja Wandelt

„Der Hausmeister“ 2019
Öl auf Leinwand, 80 x 42 cm

Animation Of Dead Material

Bethanien Studio 1 | Gruppenarbeit



Gangseite

Kopf

1. Jonas Jubitz

Ocean Surface 1, 2020

Fineliner auf Papier

2. Zinaida Lina

Ohne Titel

Acryl, Gouache, Fineliner, Tusche auf
Papier

3. Caterina Hering

Drip and Drive

aus der Serie Silent ballads of Shape -

Spuren des Unfassbaren

Kohlezeichnung auf Papier zwischen

Latex und PVC Folien

4. Nouri Almashhour

Skizzen, Öl auf Papier

2020

5. Laura Thedja

Ohne Titel

Öl und indonesischer Batikstoff auf
Leinwand

6. Daniel M.E. Schaal

Boaz403000

2019

Pigment, Gips, Öl auf Leinwand

7. Anna Richert

Selbstbildnis als Mann mit Bart

Öl auf Leinwand

8. Vero Haas

memory 327

Graphit auf Skizzenpapier

9. **Min Kha Le**
Ohne Titel
Ölstift und Kohle auf Papier

10. **Finja Sander**

11. **Hannah-Sophia Eckart**
Ohne Titel
Filz, Acryl, Öl, Kohle

12. **Julia Sam**
Vision 2
Kreide und Kohle auf Papier

13. **Yeliz Yigit**
D.U.D.A
2020
Radierung auf Büttenpapier

14. **Nina Lamiel Bruchhaus**
Geigelt
Japanische Tusche auf Washi

15. **Laila Ohlhoff**
Ohne Titel

16. **Maria Serga**
Ausblick Hinterhof
Öl, Kreide, Acryl, Holz auf Leinwand

17. **Calman**
28. August 2020
Collage aus Pappe, Papier, Folie,
Stiften

18. **Frank Jimin Hopp**
?, 2020
Oil, Acryl auf Leinwand

19. **Lena Valenzuela de la Hoz**
Lonesome Mr. Peanut, 2020
Hochdruck

20. **Pia Maier**
Ohne Titel

21. **Dean Alexander Hartwig**
Erwartungen
Acryl und Marker auf Pappleinwand

22. **Christina Huber**
Gemini Genuis, 2020
Öl auf Leinwand

23. **Nora Awad**
Fotografie

24. **Laura Baader**
delight, 2020
A3 auf Alu-dibond

25. **Charlotte Lichter**
Fahrt gen Himmel / Ride to the sky
Ölkreide und Acryl auf Leinwand



Universität der Künste Berlin

Animation Of Dead Material
Klasse Fawre Udk Berlin
Kunstquartier Bethanien, Studio 01
28. August – 01. September 2020

Artist Statements



Nina Lamiel Bruchhaus

Die in dieser Ausstellung ausgestellten Arbeiten der Künstlerin Nina Lamiel Bruchhaus stellen die Frage nach der Spiritualität in der zeitgenössischen Kunst. Sehen wir uns mit einer Sinnentleerung konfrontiert, durch das stetige Wiederholen von Gesten und der Beschränkung auf Farbe und Form ohne Zuordnung dieser zu einer tieferen Bedeutung? Wie könnte eine postmoderne spirituelle Kunst aussehen, ohne sich zu wiederholen? Können Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen geschaffen werden, ohne dem Risiko kultureller Aneignung zu verfallen? Unter dem Gesichtspunkt der Globalisierung lässt sich außerdem fragen, wo das Fremde anfängt. Worin unterscheiden sich Kulturen aber meinen eigentlich dasselbe? Gibt es eine Universalität die allen Ritualen, Mythen und Religionen inhärent ist? Wie könnte diese in der heutigen Zeit aussehen? Welche Rolle spielt die Natur als Protagonistin in diesem Kontext? Die Künstlerin, die auch Religionswissenschaften studiert hat und auf Reisen über Mythologie und religiöse Praxis außerhalb ihres Kulturkreises recherchierte, arbeitet in den Medien der Malerei, Zeichnung und Keramik. Sie wählt diese Materialien, da sie ihrer Vorstellung von Sinnlichkeit und Natürlichkeit in der Kunst entsprechen. Sie möchte diese der Digitalisierung entgegen setzen, da sie sich mit einer einseitigen Entwicklung hin zur Verarmung der Sinnlichkeit durch den Bildschirm konfrontiert sieht. Die Titel der gezeigten Arbeit „Mit dem ganzen“ beinhaltet die Aussage, mit dem ganzen Körper zu denken und möchte dies in Malerei ausdrücken. Bruchhaus spielt hiermit auf die multisensorischen Fähigkeiten unseres Körpers an. Sie lehnt die konstruierte Dualität von Körper und Geist (und Seele) ab, die sie als ein Konstrukt der westlichen Moderne ansieht. Texte aus der Naturphilosophie, wie von Aristoteles „De Anima“ oder Werke der Phänomenologie von Maurice Merleau Ponty sowie dem Soziologen Georg Simmel stützen Bruchhaus Theorie, nach der sich der Mensch ohne diese Trennung definieren lässt.

Die Keramik „Gastropoda“ zeigt Figuren, die ganz in der sie umgebenden Natur aufgehen. Handelt es sich um einen Berg, ein Körperteil oder in Wirklichkeit um ein Schneckenhaus? Trägt der Mensch das Haus einer Schnecke oder andersherum? Die Grenzen zwischen Menschen und Natur werden bewusst aufgehoben. Eine kindlich anmutende Darstellungsart wird mit Darstellungsweisen aus der japanischen Tuschemalerei verknüpft. Das Gefühl von Geborgenheit in der Natur und der Natur als Symbol für Lebendigkeit, wird in diesem einfachen Bild vereint. Die Künstlerin hat sich den Künstlerinnen Namen „Lamiel“ gegeben, angelehnt an den Roman des Autors Stendhal, der diesen Namen als Titel trägt. Im Roman geht es um die junge Frau Lamiel, welcher es gelingt, obwohl aus einer bildungsfernen Familie stammend, sich einen Zugang zu anderen Ressourcen zu ermöglichen. Der Roman ist ~~der~~ **der** Romane der westlichen Literaturgeschichte und sicherlich immer noch ein seltenes Beispiel dafür, dass ein männlicher Autor aus der Sicht einer Frau schreibt. Bruchhaus möchte darauf aufmerksam machen und findet sich im Inhalt des Romans wieder.

Kontakt

+49 15 78 10 44 800

www.ninalamielbruchhaus.com

<https://instagram.com/ninalamielbruchhaus>

ninabruchhaus@posteo.de



Calman

Sehr geehrte Person,

Ich bin Calman. Dieses Bild namens „Coole Landschaft“ hat sich von mir malen lassen. Danke Bild. Dazu wäre zu sagen: 1. Die Kunst weiß genau was sie von mir will, 2. ich übernehme die Verantwortung und 3. die Landschaft die Sie sehen ist sehr cool. Berge... da fällt mir ein: Der Mount Everest ist überhaupt nicht der höchste Berg der Erde, er ragt nur am höchsten über den Meeresspiegel hinaus. Es gibt Berge die deutlich weiter unten anfangen und damit eigentlich höher sind. Hab ich mal irgendwo gelesen. Dieses Bild ist auch nicht das größte Bild in dieser Ausstellung, es ist lediglich der größte einzelne Keilrahmen. Hat deshalb nur schräg in den Transporter gepasst. Cool. Sehen Sie da einen Zusammenhang? Ich nicht. Außer: Die Dinge sind so groß, wie sie nunmal groß sind. Und so cool. Ich würde Ihnen gerne mehr erzählen, aber... Kann Grad Nich. Hat auch nichts mit dem Wortlimit hier zu tun, Platz gäbe es ja noch...

Kontakt

calman@calman.de

Website: calman.de

Instagram: [@calmanmusik](https://www.instagram.com/calmanmusik)



Meret Freisen

Die Fotoserie „Montag bis Montag“ zeigt Porträts von Frauen, mit welchen ich über persönliche Erfahrungen und Probleme bezüglich Sexismus und das Frausein im täglichen Alltag gesprochen habe. Mit den Fotografien versuche ich diese Themen der Frauen aufzugreifen und zu verbildlichen.

Die Sätze zu den Porträts sind Aussagen der jeweils fotografierten Person. Zu der Serie gehören zum jetzigen Zeitpunkt 13 Fotografien, ich möchte die Serie gerne noch weiter fortführen. In der Zeit, in der die Porträts entstanden sind, habe ich viele Gespräche geführt, die mir nur einen Bruchteil von dem aufgezeigt haben, was Frauen, mich eingeschlossen, alltäglich erleben und aushalten müssen, einfach nur deshalb, weil sie Frauen sind. Sexismus ist ein Thema, über das nicht genug gesprochen wird.

Ich bedanke mich bei allen Frauen, die ich fotografieren durfte.

Kontakt

meretfreisen@yahoo.de

Instagram: @gemamema



Camilla Goecke & Marieke Helmke

Soundarbeit zu sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der UdK

In der Arbeit sprechen (ehemalige) Studierende in neun Interviews über ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit und von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt insbesondere ausgeübt durch Dozierende, aber auch durch Studierende oder weiteren Personen, die an der UdK tätig sind oder diese besuchen. Im Fokus der Interviews stehen die subjektiven Erfahrungen und nicht theoretisches Wissen.

Die Interviews sind inhaltlich sehr unterschiedlich, zeigen jedoch in der Auswertung Gemeinsamkeiten, die eine Struktur bezüglich sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der UdK aufzeigen:

- 1 Der Uni-Raum wird dominiert durch den (cis-)männlichen (weißen) Körper. Das bedeutet, dass insbesondere (cis-)männliche Dozierende und Studierende den Raum für sich beanspruchen.
- 2 Die meisten der Interviewten geben an, dass (cis-)männliche Profs und Dozierende eine sexistische und homophobe Sprache benutzen. Sexistische Äußerungen "verpacken" sie gern in "Witze" oder in Lehrinhalte.
- 3 Viele der Interviewten werden/wurden durch sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt vom künstlerischen Arbeiten und Lernen im Studium einen längeren Zeitraum abgehalten.
- 4 Einige der Interviewten berichten, dass ihnen der Zugang zu Preisen, Ausstellungsmöglichkeiten oder Stipendien verwehrt wurden, wenn sie nicht auf das diskriminierende Verhalten eingegangen sind oder sich diesem aktiv widersetzt haben.
- 5 Viele der Interviewten meiden bewusst (Lehr-)Räume innerhalb der UdK, um bestimmten Personen nicht zu begegnen.
- 6 Viele der Interviewten haben sich bei der Wahl der Klasse bewusst für eine* Prof* entschieden oder sind nach diskriminierenden Erfahrungen in Klassen mit weiblichen Profs* gewechselt.
- 7 Viele der Interviewten geben an, dass zwischen den Studierenden innerhalb und außerhalb der Klassen wenig Unterstützung vorhanden ist/war. Entweder weil Studierende sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt nicht einordnen oder weil sie nicht wussten, wie sie helfen konnten oder auch, weil einige Studierende diskriminierendes Verhalten von Dozierenden gutgeheißen wurde (z.B. durch Zustimmung, Gelächter in diskriminierenden Situationen).



8 Viele der Interviewten geben an, dass sie nicht ausreichend unterstützt gefühlt haben durch die UdK.

9 Die künstlerische Arbeit weiblicher* Studierender wird abgewertet, inklusive der beruflichen Tätigkeiten, die sie später ausüben möchten.

Weiteres:

10 Personen, die ich, Camilla Goecke, gefragt habe, wollten kein Interview führen aufgrund von starken Schamgefühlen und/oder aus Angst vor Konsequenzen. Daher werden auch oftmals keine uniinternen Beschwerden eingereicht oder polizeiliche Anzeige erstattet.

11 Erst durch die Schilderung und Zusammenfassung der Arbeit haben sich Studierende an uns gewendet, da ihnen bewusst geworden ist, dass ihnen ähnliches widerfahren ist.

12 Studierende oder andere Personen, an die sich Betroffene gewendet haben, um Hilfe zu bekommen, können diese nicht immer ausreichend unterstützen, da sie ebenfalls sexualisierte Diskriminierung, Belästigung und Gewalt nicht einordnen konnten und/oder überfordert sind.

Die Interviews und weitere Gespräche, die wir mit Studierenden geführt haben, zeigen bis auf die Tat der Vergewaltigung, dass alle Formen von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der UdK vorkommen!

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass unsere Arbeit nur einen kleinen Ausschnitt von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der UdK aufzeigt. Da die Inhalte, wie aufgezeigt, jedoch eine klare strukturelle Diskriminierung beinhalten, sprechen wir uns für eine hochschulübergreifende Studie und jährliche Befragung der Studierenden aus.

Zudem bedarf es unserer Ansicht nach einer verstärkte Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit aller an der UdK wirkenden Personen sowie der Einrichtung von "sicheren" Räumen und niedrigschwelliger Beratung für und von Betroffenen innerhalb der Uni. Zudem möchten wir insbesondere Studierende ermutigen, sich mit sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt (an der UdK) zu beschäftigen. Auch wenn dies eine starke Belastung und Emotionalität mit sich bringen kann, hat uns die Auseinandersetzung mit dieser Thematik "ermächtigt"; wir haben eine deutlichere Sprache für diese Thematik gefunden, wir können Formen von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt klar benennen und einordnen und konnten hierdurch einige Betroffene unterstützen.

Camilla Goecke & Marieke Helmke (Juli 2020)

camilla.goecke@gmx.de



Vero Haas

Ausgangspunkt meiner Arbeiten sind oft Erinnerungen aus Träumen. Diese inneren Landschaften verwandeln gleich einer Metamorphose unsere täglichen Wahrnehmungen und vergessenen Erinnerungen zu einem banalem wie tiefsinnigen nächtlichem Schauspiel. Diese Landschaft kann von außen nie wirklich erfasst werden, nie wirklich durchwandert werden, doch genau das versuche ich mit meiner Arbeit.

Welche Landschaft durchschreitest du?

Oft steht die Natur im Mittelpunkt meiner Malerei. Mich beschäftigt die Frage, wie wir uns zu der Natur verhalten, als von der Umwelt abhängigen und doch von ihr entfremdeten Spezies. Meine Farben mische ich selbst aus nachhaltigen Materialien wie Gummi arabicum, Ei, Öl und Pigmenten.

Ich versuche die Perspektive zu wechseln und die der Natur einzunehmen:

one day you'll be gone but I wont.

Kontakt
verohaas.com
v.haas@udk-berlin.de



Nicole Hauck

The Myth Of A Border
2020, Glas Skulptur (68x46x3cm)

A myth is something, that claims its' own truth. It is unprovable but seen as undeniable. The Mediterranean Sea has turned into a Myth. The myth of a border, which itself is based on the belief in nationality. Both borders and nations are made up concepts, as religions or ancient myths. Stories told by people, not given realities. Like the myth of the European self-depiction. The civilized liberator. The warrior of human rights. Every myth has its' own magical attraction. A shining light, which one wants to touch, but can never fully understand. Maybe because in myths, simple facts are packed in glorious stories. A myth needs to stay far away, so one can be attracted to it. It needs to have space for imagination, so no one can see its' flaws.

Kontakt
Vimeo: Nicole Hauck
Instagram: Nico.le.Hauck
e-mail: Nicole-hauck@gmx.de



Frank Jimin Hopp

Frank Jimin Hopp (*1994, Berlin) ist ein deutsch-koreanischer Künstler. Er studiert zur Zeit Bildende Kunst in der Fachklasse von Prof. Valérie Favre an der UdK Berlin und hat an der University Of Arts London Fine Art sowie Politikwissenschaft an der FU Berlin studiert. Derzeit lebt und arbeitet er in Berlin: „Mal fließen Elemente aus Literatur, Mythologie oder Kunstgeschichte in meine Arbeiten, mal aus Comics, Populärkultur oder eigene persönliche Erfahrungen - oft in Kombination mit dem tagespolitischen Zeitgeschehen oder alltäglichen Beobachtungen. Diese Einflüsse umzuformen in etwas Poetisches ist ein wichtiger Antrieb für meine Arbeiten. Im Mittelpunkt steht dabei meist der Mensch – mal stark überzeichnet mal behutsam skizziert. Oft scheinen sich in den Figuren Abgründe aufzutun, über welche ich manchmal selbst erstaunt bin. Da bin ich wahrscheinlich auch geprägt von meinem Zweitstudium Politikwissenschaft. Dort geht es ja letztendlich um die Frage, wie Menschen in einer Gesellschaft zusammenleben bzw. zusammenkommen sollen. Und um dies beantworten zu wollen, kommt man an der Frage nach dem Wesen des Menschen nicht herum. Wichtig sind natürlich auch Fragen nach den Machtgefällen und Herrschaftsstrukturen in unserer Gesellschaft und nach ihren Ursachen. Besonders in meinen konzeptionellen Arbeiten stehen diese Themen stark im Mittelpunkt. In meine eher poetischen Arbeiten in Form von Malereien, Zeichnungen und Skulpturen fließen diese Fragen ebenfalls ein, jedoch viel chaotischer, emotionaler und indirekter.“ (Auszug aus An Artist Interview #2 mit Luis Bortt, KUNZTEN KOLLEKTIV)

Kontakt
www.frankyjimin.com

+49 176 82 22 44 94



Christina Huber

Das sind alles Arbeiten, die ich in den letzten Monaten gemacht habe. Es geht darin um Körper und Bewegung. Inspiriert sind die Arbeiten aus Bewegungsstudien zu den Choreografien „Frühlingsopfer“ und „Vollmond“ von Pina Bausch. Tanz ist für mich die Essenz der Bewegung und eine bewusste Interaktion mit der Umwelt und dem uns umgebenden Raum. Dieser umfasst die physische Welt wie beispielsweise, wenn wir über Sand laufen und viel langsamer werden weil unsere Bewegung abgedämpft wird sowie gesellschaftliche Raumkonstrukte, in welchen Fragen der Identität, Geschlechter- und Machtverhältnisse gestellt und verhandelt werden können.

Christina Huber lebt und arbeitet in Berlin and Zürich. Sie wird im kommenden Wintersemester ihr Studium an der UdK Berlin im Bereich Bildende Kunst abschließen.

Kontakt

www.christina-huber.com

christinakatharinahuber@gmail.com



Jonas Jubitz

Meine künstlerische Arbeit teilt sich in zwei Gebiete auf, die beide ein Erkennen von Form und Struktur zum Ziel haben.

Auf der einen Seite, versuche ich mit meinen Finelinerzeichnungen natürliche Strukturen aufzubrechen um diese in ihrer Form zu minimalisieren und diesen Minimalismus als durchgehendes Element in der ganzen Arbeit beizubehalten. Die große Herausforderung besteht hierbei, trotz den Beschränkungen, die ich mir auferlege eine natürliche Form zu finden sodass das fertige Bild eine natürliche, organische Ästhetik erhält, die sich nicht durch Farben, sondern durch die reine Form ergibt. Auch das Material meiner Wahl, der Fineliner zwingt mich häufig dazu neue Lösungen in der Darstellung zu suchen, weil er nicht so variabel wie Graphit oder Kohle einsetzbar ist. Ist der Strich erst einmal auf dem Blatt, lässt er sich nicht wieder wegradieren oder übermalen, Fehler verzeiht er daher nicht, belohnt einen nach meiner Ansicht jedoch mit einer großen Intensität und Tiefe in der Überlagerung.

Auf der anderen Seite geht es in den bunten Arbeiten mit den Markern auch um ein Aufbrechen der Form, dabei aber mit Farbe. Indem ich die natürlichen Farben der Objekte, manchmal willkürlich, manchmal bewusst verändere, versuche ich in den Motiven etwas ganz Neues entstehen zu lassen. Farben beeinflussen stark unsere Wahrnehmung von Objekten, wenn sich diese verändern, verändert sich so auch das Bild und wir erkennen vielleicht ganz neue Details. Durch diese Arbeitsweise versuche ich, wie am deutlichsten bei „Anundshög“ zu sehen, analoge „Grafikglitche“- , von meist fotografischen Vorlagen zu erstellen, um somit einen digitalen Bezug in meine Arbeiten zu integrieren. Einen Eindruck der bunten Arbeiten erhält man auf der Webseite unserer Klasse.

Meine Motive, finde ich aktuell hauptsächlich in der Natur. Das Meer ist für mich hierbei ein sehr komplexes, faszinierendes und mysteriöses Motiv. Auch historische Orte interessieren mich, denn es macht sehr viel Spaß mir vorzustellen was sich an diesen Orten im Laufe der Geschichte alles abgespielt haben könnte.

Künstler*Innen die mich bisher inspiriert, beeinflusst und beeindruckt haben sind zum Beispiel Cy Twombly, Sol LeWitt oder Eva Hesse, ein besonderes Vorbild stellt für mich



Animation Of Dead Material
Klasse Favre UdK Berlin
Kunstquartier Bethanien, Studio1
28. August – 01. September 2020

jedoch Vija Celmins da. Celmins Arbeiten schätze ich sehr, da sie die Betrachter*In nicht emotional „manipulieren“ möchte. Der Zugang zu ihren Arbeiten ist somit häufig sehr schwierig, da sie zwar technisch sehr anspruchsvoll sind, aber in ihrem Ausschnitt und ihrer Motivwahl nur wenige Informationen vermitteln. Somit kann, die Betrachter*In vorurteilsfrei an Celmins Werke herantreten und eine sehr individuelle und persönliche Erfahrung machen, muss sich aber im Prozess des Hineindenkens deutlich mehr anstrengen. Dabei spielen auch die Texte über Kunst des französischen Philosophen Gilles Deleuze für mich eine Rolle, da er die Ansicht vertrat, dass ein Kunstwerk keine Informationen besitzen sollte, das Kunstwerk müsse für sich selbst stehen können. Zwar besitze ich nicht die technische Brillanz von Vija Celmins, dennoch versuche ich auch in meinen Arbeiten möglichst keine emotionale oder narrative Richtung vorzugeben und auch nach Deleuze den Inhalt nicht wichtiger als das Werk an sich zu betrachten. Diese eigenen Vorgaben möchte ich in Form der beiden, beschriebenen Extreme-, einerseits der Reduzierung der Formen und andererseits der Überladung von Farbe erreichen.



Camille Lacroix

Es ist eine Faszination, die sich aus der beinahe irritierenden, unverhohlenen Direktheit ihrer Bilder im markanten Gegensatz zu dem geheimnisvollen Zauber ergibt, in welchen sich die Figuren einzubetten scheinen und die uns als Betrachterinnen und Betrachter nachhaltig in den Bahn ziehen. Diese häufig weiblichen Körper scheinen sich aus einer pastosen Farbenwelt herauszuschälen, um sichtbar und wahrgenommen zu werden und um zeitgleich das Freiheitsversprechen einzufordern, sich wieder in dem Geflecht von Zeichen und Linien verlieren zu dürfen.

In ihrem Atelier verwandelt sich Camille Lacroix selber in eine Wanderin zwischen den Welten und die Malerei wird zum Werkzeug im schamanischen Ritual. Ihre Bilder entstehen in einer physischen Auseinandersetzung mit der Leinwand in einem intensiven, fast performativen Entwicklungsprozess. Die Künstlerin peitscht sich regelrecht in den pastosen Farbauftrag hinein, um vorherige Schichten und den Entstehungsprozess des Bildes offen zu legen und dadurch den spannungsreichen Kontrast zwischen den Möglichkeiten des Malmaterials und dem Untergrund sichtbar zu machen. Sie erfindet Worte, schreibt und kratzt Schriftbilder in einem nur ihr bekannten Alphabet, welche sich im Geiste der surrealistischen Methode der *écriture automatique* unbewusst und dennoch reflektiert im Nachsinnen, zwischen den weiblichen Akte schieben.

Für die Malerin sind diese teils kryptischen Schriftzeichen zurückgebliebene Spuren, die vor allem auf den zeitlichen Aspekt des Malvorgangs verweisen. Diese Zeitabläufe werden auch in der Herstellung und in der Entwicklung ihrer Farben bedeutungsvoll. Die Künstlerin erforscht, wie sie ihre Malmittel aus Eiern, Pigmenten, Leinölfirnis und ätherischen Ölen selber herstellen kann, statt vorgefertigte Farben aus Tuben zu verwenden. Sie experimentiert damit, wie die Handhabung der historischen Maltechnik der Eitempera sich auch in der zeitgenössischen Malerei und auf Leinwand auf die Wirkkraft von Transparenz, Opazität, Leuchtkraft und Haptik auswirkt. Diese fast alchemisch anmutenden Untersuchungen bezeichnet sie als ihre Einstimmung auf den malerischen Pro-



Charlotte Lichter

Die Arbeiten der Künstlerin Charlotte Lichter bilden eine Parallelwelt - sie formen einen Abdruck des innewohnenden Emotionalen , Unterbewussten , Träumerischen sowie Verkörperung dessen einzelner Instabilität. Das Fragile und Zerbrechliche spielt in ihren Arbeiten eine tragende Rolle. Beschaffenheit und Zerbrechlichkeit von Materialien, der drohende Fall eines Gegenstandes , vermeintliche Fluchtwege die Sackgassen sind, das innere Ringen mit sich selbst, die Fahrt gen Himmel sowie die Anwesenheit von einem Ende, dem Tod, bilden einen Dreh - und Angelpunkt bei der Installation „Love , Life , Death , - Repeat“.

Die raumgreifenden Elemente zusammen mit den Malereien bilden eine poetische Symbiose in stetiger Abhängigkeit zueinander. Zwar kann jedes Element der Installation eine Strophe für sich alleine darstellen, doch erst zusammen in der Summe ergibt sich die Vollendung einer poetischen Pointe.

Kontakt
charlott.lichter@gmail.com
Instagram: @celicht



Pia Maier

Pia Maier studiert im 4. Semester in der Klasse Valérie Favre an der Universität der Künste Berlin. Derzeit arbeitet sie hauptsächlich in den Medien der Malerei und Druckgrafik und beschäftigt sich dabei mit Fragen der Wahrnehmung und Darstellung des Selbst.

Kontakt
n.maier@udk-berlin.de



Laila Ohlhoff

Meine Arbeiten fordern die Grenzziehung zwischen Malerei und Bildhauerei heraus. Bildträger werden sichtbar und als autonome Objekte behandelt, während Objekte verdeckt werden und als Bildträger fungieren. Auf diese Weise entstehen plastische Malereien, sowie Malereien in denen der Keilrahmen gleichwertiger Teil des Bildes ist.

Das „Nicht-gezeigte“ spielt eine gleichwertige Rolle wie das Abgebildete, denn es gibt keine negativen bzw. neutralen Flächen - alles ist Material, Form und Farbe. In diesem Sinne wird das Eintauchen des Betrachtenden in die organischen, abstrakten, mystischen Bildwelten durch das thematisieren der Leinwand durchbrochen, sodass die Materialität gleichwertig präsent bleibt. Die Malereien thematisieren sich somit selbst.

Die Spannung zwischen dem sphärischen „Dahinter“, und der materiellen, eindeutigen Wirklichkeit wird sichtbar. Der Entstehungsprozess selbst lebt durch diese Spannung, von ungreifbarer Inspiration und konkreter Materialität, die sich gegenseitig bedingen. So ist die Inspiration auf die Materie angewiesen, um sich durch sie hindurch auszudrücken und sichtbar zu werden, während die Materie den inspirierten Geist braucht, um lebendig zu werden und sich zu formen.



Julia Sam

CURRENT TALES
Destillierte Märchen

Mein Herz aus Porzellan

Reizendes Ungetüm
Wir sind keine Puppen
Nur rohes und zartes
Gestrüpp, Stachel oder Dornen

Spielst Du nur?
Aber aus Fleisch
Glaubst Du an die Ewigkeit?
Es gibt sie nicht.

Kontakt
julia.sam@gmx.de



Maria Serga

In meinen Arbeiten beschäftige ich mich mit dem Wohnraum in einer Großstadt, welcher für mich mit dem Menschen im Kontrast steht. Deshalb sieht man in meinen figurativen Malereien Einblicke in verschiedene Wohnräume. Wohngemeinschaften, Familien, alles was absurde, alltägliche Situationen innerhalb der Intimität und Privatsphäre schafft, fließen in meine Arbeiten mit rein. Oft sind die Situationen schambelastet, wirr und chaotisch und der Betrachter hat das Gefühl etwas zu sehen, was nicht gesehen werden soll. Meine Arbeiten werfen die Frage auf, ob uns nicht der Wohnraum an unserer eigenen Entwicklung hemmt. Dabei spielen für mich grundlegende Wohnelemente wie die Häuserfassade oder das Fenster eine bedeutende Rolle, welche stets in meine Bilder mit einfließen. Oft sind meine Werke sehr gegensätzlich. Während eine Arbeit sehr groß und überladen ist, ist eine andere eher minimalistisch und zurückhaltend. Humor trifft auf Ernsthaftigkeit und Langeweile auf Überreizung. Intimität verschmilzt mit der Öffentlichkeit, animalische Triebe werden zivilisiert und die Örtlichkeit der Geschichten ist sowohl drinnen als auch draußen.

Kontakt
Kontakte-mail: m.serga@protonmail.com
Instagram: [maschamaschine](https://www.instagram.com/maschamaschine)



Laura Suryani Thedja

Laura Suryani Thedja ist eine deutsch-indonesische Künstlerin aus Berlin. Ihre Malereien zeigen scheinbar gewöhnliche Alltagssituationen auf eine abgründige und entlarvende Weise. Häufig spielen dabei auch Motive, inspiriert durch die Bilder und Inszenierungen sozialer Medien, eine zentrale Rolle. Von ironisch bis hin zu bedrohlich scheint sie ein furchteinflößendes Portrait eines modernen westlichen Konsumenten zu zeichnen. Indem sie in oft brutaler Weise überzeichnete Bilder, etwa von halbnackten Strandtouristen, mit traditionellem indonesischen Batikstoff kombiniert, stellt sie die Frage nach einer postkolonialen westlichen Arroganz.

Kontakt

E-Mail: laurathed@yahoo.de

Tel: 015251407392

Instagram: [@laauyani](https://www.instagram.com/laauyani)



Lena Valenzuela

In meiner Arbeit geht es immer mehr um einen situativen Moment, den ich versuche zu erfassen. Dabei kann es sich um eine Begegnung oder ein singuläres Erlebnis handeln, wobei der Fokus oft in der Komik oder Tragik der Situation angelegt ist. Meine Figuren werden entmenschlicht dargestellt der Ausdruck ist hingegen ein sehr bekanntes Gefühl mit dem sich der Rezipient direkt wiedererkennt.

Formgebend orientiere ich mich an traditionellem Bildaufbau, den ich versuchen mit einer schrillen Farbigkeit und dem Stil der Figuren zu brechen. Auch Stereotype in Werbung oder Design fließen sicherlich in die Arbeit mit ein

Außerdem interessiert mich der Bruch zwischen einem sehr schnellen Bildaufbau und der Präzision in kleineren Elementen der Arbeit, genauso schnell wie der Moment erfasst wird, wird er wiedergegeben. Wichtig sind natürlich auch klischeebehaftete Reaktionen die politisch aufgeladen werden können.

Alle Akteure in den Arbeiten haben einen einsamen Moment, vielleicht als Analogie, wie ich mich in der Auseinandersetzung mit der Arbeit selbst reflektiere? Trotzdem empfinde ich die Figuren nicht als mutlos oder traurig, sie repräsentieren das Individuum und das tiefe Bedürfnis nach einem Abbild als Teil der Welt.

Kontakt
www.lenavalenzuela.de
lena.valenzuela@hotmail.fr



Kaja Wandelt

Gesellschaft, psychische, sexuelle sowie physische Gewalt und Brutalität sind Themen mit denen ich mich viel auseinandersetze. Mystisches, surreales und spirituelles kommt dazu und setzt sich dem Standard einer westlichen Wissenschaft gegenüber. Ich spiele mit Stereotypen, Sinnlichkeit, Leidenschaft, Natur und dem Patriarchat.

Kontakt
kajawa@gmx.de



Kontakte

Yeliz Yigit:

Mail Adresse: yelizyigit@gmx.de

Instagram: [yelo_yeliz](https://www.instagram.com/yelo_yeliz)

Anna Richert:

website: annarichert.de

Mail: info@annarichert.de

Kontakt